



Zur Hupe



*Naumburg im morgentlichen Dunstschleier*

20. Tag, 18. April 2011  
Roßbach – Eckartsberga

Nach einer erholsamen Nacht beginnt der Tag besinnlich und gestärkt. Die kleine Andacht hält Johann vor den Mitarbeitern des Hauses und mir, dem Pilger.

Das Frühstück ist mehr als ausreichend. Um diese Zeit bekomme ich nicht viel hinunter, daher nehme



*Ansitz*

ich das zweite Brötchen als Wegzehrung mit. Wie ich von meinem ersten Pilgerweg noch weiß, beginnt der Weg heute mit einem steilen Anstieg. Nach ein paar hundert Metern sehr steilen Weges wird es wieder leichter, auch wenn es noch ca. 2 Kilometer bergauf geht. Nur meine Jacke muss ich ausziehen, es wird sehr warm. Der Himmel ist strahlend blau und als ich nach Naumburg zurückblicke, ist das was ich sehe ganz nach meinem



*Herberge neben der Kirche in Punschrau*

*Bei Niedermöllern*



*Bei Großwilsdorf*

Geschmack. Über dem Boden ist es etwas diesig, dadurch kommt es zu einer Luft-Schichtung wie sie mir gefällt.

Der Weg in Richtung Punschrau ist nur pures Genießen. Auf dem Weg durch ein Naturschutzgebiet kann ich einen Buntspecht beobachten. Einige Kilometer geht es nun über Feldwege. Darunter sind auch herrliche Hohlwege, zu dieser Jahreszeit besonders schön durch die Blütenpracht zu beiden



*Detail der Kirche*

*Punschrau*





*Windmühle bei Punschrau*

Seiten. Die Zeit vergeht wie im Fluge, die FüÙe verrichten ihre Arbeit wie von selbst, die Augen sind am Schwelgen.

In Punschrau gibt es inzwischen eine sehr schöne Pilgerherberge, gleich neben der ebenfalls sehr schönen und interessanten Dorfkirche. Am Teich auf dem Platz vor der Kirche lege ich Rucksack und Schuhe ab und mache eine ausgedehnte Pause. Ich sehe hier auch meine erste Schwalbe des



*Spielberg*

Jahres. Als ich dies freudig Rosi berichtet, erfahre ich, dass die Schwalben schon seit einigen Tagen in Schwerstedt zurück sind.

Nach Punschrau durchquert der Pilger in kurzer Folge drei kleine Dörfer: Spielberg, Zäckwar und Benndorf. An der Kirche in Benndorf mache ich wieder eine kleine Rast und rufe im Pfarrhaus von Eckartsberga an, um mich anzumelden. Erstaunt sehe und höre ich hier sogar schon die



*Willkommen in Eckartsberga*

ersten Mauersegler. Die sind nun aber wirklich schon sehr früh dran. Ihr schrilles Zwitschern beim tollkühnen Flug durch die Häuserschluchten macht sie unverwechselbar.

Obwohl der weitere Weg nach Lißdorf entlang einer Landstraße führt, kann sich der Wanderer hier sicher fühlen. Außer zwei Fahrrädern begegne ich keinem anderen Fahrzeug. Die Kirche in Lißdorf kann ich diesmal leider nicht besichtigen, da ich



*Benndorf*



*Eckartsberga, Windmühle*



*Mühlenflügel*





*Altes Gehöft in Eckartsberga*

niemanden finde, der sie mir öffnet. Wie ich weiß, gibt es hier einen netten Herrn, der sogar des Öfteren die Pilger an der Flurgrenze abholt und ihnen aus der Geschichte der Gegend, des Dorfes und der Kirche erzählt.

Ich steige das letzte Stück Weg zur Holländermühle hinauf. Hinter ihr im Tal liegt Eckartsberga



*Kirche in Eckartsberga*

und auf der anderen Seite des Tales erhebt sich die Eckartsburg.

Das Quartier im Pfarrhaus ist schnell gefunden. Hier kann ich meinen Rucksack ablegen und mich auf Entdeckungstour durch die kleine Stadt begeben. Ich bin zwar öfter hier, aber eher auf und bei der Burg. Gerne kommen die Enkel hierher, neben der Burg gibt es einiges für die Kinder zu erleben. Zum Beispiel die Sommerrodelbahn, der absolute Renner bei Groß und Klein.

Vor meinem Stadtbummel kann ich aber noch die Kirche besichtigen. Der Schlüssel liegt für die Pilger im Pfarrhaus bereit. Beim anschließenden Gang durch die Stadt bleibe ich an einem kleinen Eiscafé hängen. Bei dem Sonnenschein und den Temperaturen gönne ich mir einen Eisbecher. Dann will ich mich wieder auf den Weg zum Kirchberg machen. Aber kaum habe ich meinen Fuß vor die Türe gesetzt, traue ich meinen Augen kaum. Da kommt eine Frau mit Hund die Straße herauf, meine Frau mit meiner Lissy. Das ist eine Überraschung, mit der ich nicht gerechnet hätte. Heute hat sie etwas Zeit und mit dem Auto dauert es ja keine halbe Stunde bis hierher. Die Freude nach fast drei Wochen Trennung ist auf allen Seiten groß. Wir genießen den Nachmittag und auch ein kräftiges Abendessen in einer kleinen und gemütlichen Gaststätte. Hausgemachte Sülze mit Bratkartoffeln, lecker!

Als ich die beiden zum Auto gebracht und wir uns verabschiedet haben, bin ich wieder Pilger und ich freue mich auch schon auf die morgige Etappe, hinein nach Thüringen.



*Im Kircheraum*



